

Rolf Pohlmeier

## Die Schlacht bei Idstedt

Idstedt war das Ziel der Juni-Veranstaltung des Geschichtsvereins 2016. Idstedt steht für jene Stätte, die an eine bedeutende, historische Schlacht der Landesgeschichte erinnert.



*Hinter der Idstedt-Halle steht auf einem Hügel ein Ehrenmal in der Form eines vierkantigen Obeliskens (Foto: Rolf Pohlmeier)*

Mit der Schlacht bei Idstedt 1850 endete die Erhebung der Schleswig-Holsteiner in ihren nationalen und liberalen Bemühungen, die beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein aus dem dänischen Gesamtstaat zu lösen. Die Dänen beanspruchten die Eider als ihre Südgrenze, während die Deutschen die Königsau als Grenzfluss markierten.



*Nachgestellte Schlacht-Szene am Idstedter See mittels Zinnfiguren (Foto: Rolf Pohlmeier)*

Nach zwei weiteren Schlachten wurde die militärische Unterlegenheit der schleswig-holsteinischen Armee besiegelt. Nach einem Waffenstillstand und internationalem Druck erhielt der dänische König 1852 seine Rechte auch auf Holstein zurück.

Bis 1864 nach der siegreichen Erstürmung der Düppeler Schanzen musste sich die deutsche Seite gedulden, dann wurde der Zerfall und das Ende des ungeliebten dänischen Gesamtstaates eingeläutet.

In den Idstedt-Hallen wird die Erhebung 1848 - 1850 eindrucksvoll dokumentiert.



*Erinnerungs-Schild der gefallenen Soldaten*



*Helmdekoration der Schleswig-  
Holsteinischen Armee von 1848/51  
(Doppelköpfiger Reichsadler mit dem  
schleswig-holsteinischen Wappen)*

*(Fotos: Rolf Pohlmeier)*



*Wappen in Landesfarben*



Nach einer Kaffeepause im Ortsteil Poppostein, Gemeinde Sieverstedt, am Ochsenweg schloss sich eine Exkursion zum „Poppostein“ an. Der Poppostein ist ein Steinkammergrab aus der jüngeren Steinzeit und gleichzeitig ein Taufstein. Der dänische König Harald Blauzahn (gestorben 985) soll hier mit dem Wasser des Helligbeks (heiliger Fluß) vom Bischof Poppo getauft worden sein.



*Poppostein – Steinzeitgrab und Taufstein (Foto: Rolf Pohlmeier)*

Sechs noch heute sichtbare Grenzsteine mit dem Monogramm des dänischen Königs Friedrich VII und die Jahreszahl 1850 bilden um den Taufstein herum einen magischen Kultplatz, dem sich niemand entziehen kann. Dieser mystische Ort im nördlichen Schleswig-Holstein ist weitgehend unbekannt und schwer erreichbar. Doch leitete er die Christianisierung der nordischen Völker mit ein.

Eine gelungene und gut besuchte Veranstaltung an einem schönen Sommertag neigte sich dem Ende zu.